

PROTOKOLL

Ort: Haus Hottenstein, Wittener Str.
Zeit: 18 bis ca. 20.30 Uhr
Teilnehmerzahl: ca 50 - 70 Personen

Betr.: IKEA Wuppertal
Hier: Frühzeitige Bürgerbeteiligung zum vorhabenbezogenen Bebauungsplan
Nr. 1136 V „Dreigrenzen“ vom 22.03.2012 zum Thema „Verkehr“

Die Begrüßung erfolgte durch die Bezirksbürgermeisterin von Oberbarmen, Frau Simon, mit Hinweis auf eine weitere Veranstaltung im Rahmen der frühzeitigen Bürgerbeteiligung zu dem Thema „Umweltbelange“.

Herr Braun (Ressortleiter Bauen + Wohnen der Stadt Wuppertal) erläutert sodann das Bauleitplanverfahren im Allgemeinen, den derzeitigen Verfahrensstand und die noch zu erwartenden Verfahrens- und Beteiligungsschritte.

Im konkreten Fall beinhaltet die frühzeitige Beteiligung die 49. Änderung des FNP und die Aufstellung des vorhabenbezogenen Bebauungsplanes Nr. 1136 V „Dreigrenzen“. Herr Braun erklärt zudem die planerischen Vorgaben, die sich aus dem rechtsverbindlichen GEP, dem FNP und dem Bebauungsplan Nr. 473 ergeben.

Frau Wendt und Herr Gohres erläutern die IKEA-Grundsätze im Allgemeinen und betonen, sich als Partner für die Stadt und die Einwohner zu verstehen.

Erläutert werden die Historie der Standortsuche in Wuppertal sowie Eckdaten am zu realisierenden Standort (Grundstücksgröße ca. 106.000 m², Investitionsvolumen > 100 Mio. €, Baubeginn 2014, VK IKEA 25.500 m², VK FMZ 21.400 m²).

Die Eröffnung sei für Ende 2014 geplant.

Das Kundenaufkommen wird zu 80% über die BAB A43/A46 und A1 erfolgen. Die Zufahrt erfolgt über die Schmiedestraße. Verkehrsertüchtigungsmaßnahmen im öffentlichen Straßenraum sind notwendig.

Darüber hinaus soll der ÖPNV durch das IKEA-Kundenaufkommen gestärkt und dauerhaft gesichert werden.

Im Plangebiet werden ca. 300 Arbeitskräfte geschaffen.

Aufgezeigt werden zudem die Ergebnisse der FORSA-Umfrage, wonach 69% der Befragten die Ansiedlung IKEA begrüßen.

Herr Wammetsberger (Büro Koehler + Leutwein) stellt daran anschließend die Verkehrsstudie vor.

Er erläutert die Verkehrserzeugung durch das Vorhaben anhand von Grunddaten vergleichbarer Standorte (i. M. 6.500 Kfz/ Tag, Freitags 8.100 Kfz/ Tag, Samstag 10.200 Kfz/Tag sowie max. 30 LKW/Tag).

Grundlage der Verkehrsuntersuchung sind Verkehrszählungen an 6 Knotenpunkten, die in ein Verkehrsmodell übernommen wurden.

Es wurde eine Verkehrsprognose für den Prognosenullfall (ohne IKEA) für 2020 erarbeitet, die künftige Flächennutzungen ebenso berücksichtigt, wie die Motorisierungsprognose Shell. Darüber hinaus wurde eine Verkehrsprognose für 2020 für den Planfall mit IKEA erarbeitet.

Im Ergebnis wird der IKEA-Mehrverkehr unabhängig vom Ausbau des BAB-Kreuzes Wuppertal-West A1/ A43/ A46 über das bestehende Straßennetz abgewickelt werden können. Verkehrsertüchtigungsmaßnahmen werden für den Kreisverkehr Mollenkotten/ Schmiedestraße, den KP Mollenkotten/ Rampe BAB A46 Nord und KP Schmiedestraße/ Rampe BAB A46 Süd erforderlich.

Als Zu- und Abfahrt des IKEA-Grundstücks wird ein weiterer Knotenpunkt mit der Schmiedestraße in Verbindung mit einem zusätzlichen Rechtsabbieger und einem Linksabbieger notwendig.

Herr Wammetsberger erläutert die Ausbaupläne der zu ertüchtigenden Knotenpunkte im Einzelnen und führt im Anschluss eine Verkehrssimulation für die nachmittägliche Spitzenstunde von 17.00 – 18.00 Uhr vor.

Auf Nachfrage erklärt Herr Wammetsberger, dass aus den Verkehrszählungen die Spitzenstunde ermittelt und der zu erwartende IKEA-Verkehr dieser Stunde hinzugerechnet wurde.

Verschiedene Bürgerinnen und Bürger fragen dazwischen, ob jeweils eine Worst-Case-Betrachtung zugrunde gelegt wurde.

Nach Auskunft von Herrn Wammetsberger sei die werktägliche Spitzenstunde berücksichtigt worden, nicht der Samstag.

Frau Bezirksbürgermeisterin Simon eröffnet sodann die Fragestunde.

Ein Anwohner stellt 3 Fragen:

- Inwieweit sei der Anlieferverkehr im Verkehrsgutachten berücksichtigt?
- Sind winterliche Extremverhältnisse berücksichtigt?
- Wie ist die Verkehrsmenge von 2,9% zusätzlichem Verkehr aus Norden ermittelt worden?

Herr Wammetsberger antwortet zu den Anlieferverkehren, dass hier max. 30 Fahrzeuge in den Morgenstunden zwischen 4.00 – 6.00 Uhr erwartet werden, effektiv sei jedoch gem.

Herrn Gohres aus den Erfahrungen mit 46 anderen Einrichtungshäusern nur mit 8 – 12 LKW's zu rechnen.

Herr Wammetsberger führt fort, dass Witterungsverhältnisse in Verkehrsgutachten generell nicht berücksichtigt werden.

Die 2,9% Mehrverkehr aus nördlicher Richtung sind ermittelt worden aus der Einwohnerzahl im Nahbereich sowie Postleitzahlenerhebungen der bestehenden Einrichtungshäuser.

Herr Wentzel (Wählergemeinschaft) verweist auf das nicht endausgebaute BAB-Kreuz Wuppertal Nord und bereits heutige Staus in diesem Bereich und bittet um nähere Erläuterungen.

Herr Wammetsberger erklärt, dass es im Rahmen der GU-Erarbeitung bereits Abstimmungen mit dem Landesbetrieb Straßen NRW gegeben hätte. Im Ergebnis würde sich der Mehrverkehr IKEA auf das Kreuz nur marginal auswirken. Im Übrigen befände sich die Planung noch im Entwurf und hätte noch keine Ausführungsqualität. Im Rahmen der weiterführenden Planungen wird der Nachweis zu führen sein, dass die Bestandssituation des Autobahnkreuzes zusammen mit den Mehrverkehren IKEA noch leistungsfähig ist.

Ein Anwohner verweist auf die gestrige Bürgerveranstaltung zum Einzelhandel und führt an, dass Gutachten zum Einzelhandel bereits 2010 in Auftrag gegeben wurden, der Einleitungsbeschluss zum Bebauungsplan jedoch erst im Dezember 2011 gefasst wurde. Es drängt sich ihm der Verdacht auf, dass die Beschlüsse im Ausschuss für Stadtentwicklung, Wirtschaft und Bauen sowie im Hauptausschuss aufgrund vorenthaltener Gutachtenergebnisse rechtlich anfechtbar seien.

Desweiteren vermisst er in der Verkehrssimulation die Fußgänger und generell eine ausreichende Berücksichtigung der Bürgerinteressen. Berücksichtigt seien lediglich die IKEA-Interessen.

Herr Braun erläutert dem Fragesteller wie bereits tags zuvor, dass die Gutachten zum Verkehr, wie auch zum Einzelhandel zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht abschließend seien, da ja gerade die Verfahrensstufe der frühzeitigen Bürgerbeteiligung noch Einfluss auf die Gutachten bzw. auf die weitere Planung nehmen soll.

Herr Braun erklärt bzgl. der Einzelhandelsgutachten, dass es 2010 noch keine Auswirkungsanalyse gab, sondern vielmehr zunächst eine Potenzialanalyse beauftragt und Kundenaufkommen im Einzugsbereich ermittelt wurden.

2010 und 2011 existierten keine aussagefähigen Unterlagen, sondern es wurden einzig Vorarbeiten und Analysen angefertigt, um für Vorhabenträger und Stadt Entscheidungshilfen zu erlangen, inwieweit sich eine Weiterbearbeitung als förmliches Verfahren überhaupt lohnt.

Alle hätten Interesse daran, dass die Leichtigkeit des Verkehrsflusses auch nach einer IKEA-Ansiedlung gegeben sei, Sondersituationen wie Schnee oder Stau auf der Autobahn allerdings im Gutachten nicht berücksichtigt werden können.

Das Einzelhandelsgutachten zur Bauleitplanung würde dann das Ergebnis der Vorprüfungen darstellen und sei der allerletzte Schritt. Zum Zeitpunkt der Bezirksvertretungsversammlung im Dezember 2011 lagen diese Ergebnisse noch nicht vor.

Ein weiterer Anwohner trägt als direkt Betroffener vor, dass im Verkehrsgutachten bis zu 6 Monate Winterzeit einzuplanen sei, in denen die LKW's mit Sommerbereifung 20 Minuten bis zum Autobahnanschluss benötigen würden.

Darüber hinaus interessierten ihn die IKEA-Verkehrsaufkommen am Samstag und die Öffnungszeiten.

Herr Gohres antwortet auf die Öffnungszeiten für das Restaurant mit 9.30 Uhr, für das IKEA Einrichtungshaus mit 10.00 Uhr. Ladenschluss sei um 21.00 Uhr, samstags um 22.00 Uhr.

Der Fragesteller fragt ergänzend nach einer Lärmschutzwand auf der der IKEA-Zu- und Abfahrt gegenüberliegenden Straßenseite für die Anwohner.

Herr Wammetsberger verweist bzgl. des Lärmschutzes auf ein noch zu erarbeitendes Schall-Gutachten, aufbauend auf den Ergebnissen des Verkehrsgutachtens.

Der selbe Fragesteller möchte den Platzbedarf für eine eventuell notwendig werdende Lärmschutzwand bereits jetzt berücksichtigt wissen, da ansonsten die erforderlichen Fahrspuren gar nicht umgesetzt werden können.

Herr Wammetsberger versichert, ggf. erforderliche Schallschutzmaßnahmen des Schall-Gutachtens bei den Fahrspuren zu berücksichtigen.

Der selbe Fragesteller fragt danach, wer die Straßenbaumaßnahmen zahlen würde.

Herr Braun erklärt, dass alle für IKEA notwendigen Investitionen, also auch die Verkehrserüchtigungsmaßnahmen im öffentlichen Bereich, vom Vorhabenträger selbst getragen werden.

Ein weiterer Anwohner fragt nach, inwieweit sich IKEA an notwendigen Schallschutzfenstern etc. beteiligen wird.

Herr Gohres verweist auf die in Auftrag zu gebende schalltechnische Untersuchung und deren Ergebnisse.

Herr Braun ergänzt hierzu, dass der Schallschutzanspruch der Anwohner gem. den einschlägigen Regelwerken festgesetzt ist und der durch das Vorhaben erzeugte Lärm über ein Gutachten ermittelt wird. Ob aktive (LSW) oder passive (Schallschutzfenster) Schallschutzmaßnahmen erforderlich werden, ergibt sich erst aus den Ergebnissen des zu erarbeitenden Gutachtens.

Ein Anwohner der unteren Wittener Straße fragt nach der ermittelten Leistungsfähigkeit des Knotenpunktes Schmiedestraße/ A46.

Herr Wammetsberger antwortet, dass hier mit dem IKEA-Verkehr die Qualitätsstufe B erreicht wird.

Für den Kreisverkehrsplatz Mollenkotten/ Schmiedestraße mit zwei zusätzlichen Bypässen ist nach Auffassung des Fragestellers der nach Norden führende Bypass eventuell einsparbar, da nach Norden nicht allzu starker Verkehr zu erwarten sei.

Er fragt weiterhin nach der Einsehbarkeit der angegebenen Verkehrszahlen.

Herr Wammetsberger verweist darauf, dass das Verkehrsgutachten im Internet einsehbar sei.

Der Fragesteller fragt ergänzend nach dem Knotenpunkt Schmiedestraße / IKEA im Hinblick auf die Anwohner der Wittener Straße und deren Betroffenheit durch Lärm und schlägt eine kreuzungsfreie Zufahrt auf das IKEA-Grundstück aus Richtung Norden mit Untertunnelung der Gegenfahrbahn vor.

Herr Wammetsberger sichert die Prüfung einer kreuzungsfreien Zufahrt zu.

Herr Braun verweist ebenfalls auf die Einsehbarkeit sämtlicher Unterlagen im Internet unter: www.wuppertal.de/wirtschaft-stadtentwicklung/planverfahren/bebauung/IKEA_bauvorhaben.php

Der selbe Fragesteller möchte weiterhin, dass die Fußgängerverkehre ausreichend Berücksichtigung finden. Insbesondere fehle ein vernünftiger Überweg an der Schmiedestraße/ Wittener Straße südlich der geplanten IKEA-Zufahrt.

Ein weiterer Anwohner merkt an, dass für den KP im Norden (Kreisverkehr Mollenkotten/ Schmiedestraße) die Bewertung D (ausreichend) vergeben wurde.

Er möchte wissen, ob unter Schwerlastverkehr auch 7,5 t LKW's fallen und wie hoch der Schwerlastverkehr für IKEA und FMZ sei und dass die Schulwegverbindung aus dem Wohngebiet Gravenbroichen berücksichtigt werden müsse.

Herr Wammetsberger erklärt, dass der Schwerlastverkehr 30 LKW's/ Tag für IKEA und Fachmärkte beinhaltet und hierin auch LKW's von 7,5 – 30 t erfasst sind.

Ein weiterer Anwohner bemängelt, dass bei der Verkehrsplanung die Anwohner von Kattenbreuken nicht berücksichtigt seien. Hier gäbe es durch den Berufsverkehr bereits heute in den Abendstunden Probleme für Linkseinbieger auf die Schmiedestraße Richtung Autobahn.

Herr Wammetsberger erklärt, die südlichen Knotenpunkte nicht rechnerisch untersucht zu haben, da bis dort keinerlei Rückstau durch zusätzlich max. 1.400 KfZ/ Tag zu erwarten sei, sichert aber eine Überprüfung zu.

Eine weitere Anwohnerin erklärt, in der Schmiedestraße hinter dem Kreisverkehr Richtung Hasslinghausen zu wohnen und hätte derzeit schon Probleme mit der Linkseinfahrt von ihrem Grundstück in den Kreisverkehr und äußert ihr Erstaunen, dass IKEA sich so darstellen würde, als wäre es die Lösung der Verkehrsprobleme dieses Stadtteils.

Sie beanstandet, dass IKEA seit 4-5 Jahren bereits im Gespräch mit der Stadt sei, aber nie den Kontakt zu den Bürgern gesucht hätte.

Sie führt weiter aus, dass bisher die Verkehrslärmbelastungen ab 18.00 – 19.00 Uhr zurückgingen, künftig aber IKEA bis 20.00 Uhr oder später geöffnet hätte und auch samstags Verkehrslärmbelastungen und damit Beeinträchtigungen auf die Anwohner zukämen.

Frau Wendt erläutert die Absicht IKEA's, gerade durch die Bürgerbeteiligung Anregungen und Verbesserungsvorschläge aufnehmen und in das weitere Verfahren einfließen lassen

zu können. Gespräche und Voruntersuchungen an diesem konkreten Standorte gäbe es erst seit ca. 1,5 Jahren und es gäbe seitens IKEA sehr wohl Termine mit Bürgern vor Ort und mit der BI.

Herr Karl Brüsse (Bezirksvertreter) kritisiert die zu erwartenden Umweltbelastungen durch 2 Mio. zusätzliche Fahrzeuge/ Jahr und dass als Abhilfemaßnahme eine Lärmschutzwand nicht ausreichend sei.

Außerdem erläutert Herr Brüsse die Topographie von Wuppertal und das es schwierig sei, bei Glatteis bis zur Autobahnanschlussstelle hochzufahren.

Bereits jetzt sei auch als Fußgänger ein Queren der Wittener Straße zwischen 16.00 und 18.00 Uhr kaum möglich. Er empfiehlt den Bau von 3 Turbokreisel, die auch den Schwerlastverkehr mit abwickeln können.

Die Bezirksbürgermeisterin sichert zu, dass die Vorschläge von Herrn Brüsse und die des Anwohners aufgenommen wurden und die Anregungen im weiteren Verfahren bearbeitet werden.

Eine weitere Anwohnerin zweifelt zunächst das ergebnisoffene Verfahren und die aufgezeigten Lösungen zur Verkehrsertüchtigung an. Sie führt aus, dass die tatsächlichen Fahrtrouten zu IKEA nicht kalkulierbar seien. Die Kunden würden wegen der ungünstigen Verkehrsverhältnisse auf den Autobahnen eher Schleichwege fahren und deswegen seien die Verkehrsflußannahmen des Gutachters mit z. B. 0,5% über Mollenkotten keine realistischen Annahmen.

Herr Wammetsberger erläutert, dass Verkehrszählungen durch die Stadt Wuppertal durchgeführt wurden und weiterhin, dass nicht nur die schnellsten Routen in die Verkehrsflussberechnungen eingeflossen seien, sondern vielmehr über das verwendete Softwareprogramm auch die Kapazitäten der Autobahn mit eingerechnet wurde und so Nebenstrecken mit berücksichtigt werden. So errechne sich ein dynamisches und kein statisches Verkehrsmodell.

Die Fragestellerin fokussiert ihre Bedenken auf das Nadelöhr der Brücke Schmiedestraße über die Autobahn und bezweifelt, dass der Mehrverkehr ohne Brückenverbreiterung möglich sei, zumal der heutige Verkehr bereits in Richtung Norden einen Rückstau bis auf die Wittener Straße verursacht.

Nach längerer Diskussion erklärt Herr Wammetsberger, dass eine Fahrbahn bis zu 1.500 Kfz/ h aufnehmen könne und im konkreten Fall nach Norden lediglich 300 Kfz/h durch IKEA als Mehrverkehr hinzukämen. Die Fahrspur sei definitiv ausreichend leistungsfähig.

Herr Blöser wird von der Fragestellerin aufgefordert, Beispiele für eine solche Vekehrssituation in Wuppertal zu geben.

Herr Blöser erläutert zunächst noch einmal, dass die Verkehrsoptimierung der Knotenpunkte noch in den Anfängen der Bearbeitung stecke. Das Simulationsmodell zeige derzeit noch Probleme auf, die gelöst werden müssen, z. B. der abfließende Verkehr vom Mollenkotten auf die A46.

Als Beispiel für vergleichbare Belastungen sei die Situation der Abfahrt Sonborn i. V. mit der Bayer Sporthalle zu nennen, wobei aber eine identische Situation, insbesondere mit der Nähe zur Wohnbebauung in Wuppertal nicht existent sei.

Ein Anwohner der Schmiedestraße bezweifelt die Leistungsfähigkeit der Fahrspuren auf der Autobahnbrücke ohne Brückenverbreiterung und bittet um exakte, für das Verkehrsgutachten angenommene Kfz-Belastungen mit und ohne IKEA an den lichtsignalgesteuerten Knotenpunkten.

Herr Wammetsberger erklärt, dass die Berechnungen der Knotenpunkte mit den Fachbehörden abgestimmt wurden und nach dem Stand der Technik erfolgten.

Ein weiterer Anwohner trägt seinerseits seine Bedenken hinsichtlich der Fahrspuren auf der Autobahnbrücke und der nur einspurigen Geradeausfahrspur im Bereich des Knotenpunktes Schmiedestraße/ Auffahrt A46 Südseite vor.

Herr Wammetsberger bestätigt, dass es an einzelnen Knotenpunkten noch Optimierungsbedarf gäbe. Dies ergäbe sich aus der erarbeiteten Simulation. Sofern sich Umbauten im öffentlichen Bereich ergäben, würden die Optimierungen in Absprache mit IKEA und der Stadt auch umgesetzt.

Zur künftigen Verkehrsbelastung in der Spitzenstunde an diesem Knotenpunkt nennt Herr Wammetsberger 3.000 Kfz.

Eine Bürgerin fragt, ob die A46 noch 6-streifig ausgebaut werden würde. Herr Braun verneint dies.

Ein weiterer Anwohner weist nochmals auf die Steigung der Wittener Straße und der Schmiedestraße Richtung Norden zur A46 hin.

Besonders problematisch sei die Steigung im Hinblick auf das Fahrverhalten der LKW's.

Herr Wammetsberger erklärt, in der Simulation tatsächliche Geschwindigkeiten zugrunde gelegt zu haben. Bzgl. der LKW's stellt Herr Wammetsberger deren heutige moderne Leistungsfähigkeit heraus, die gerade an Steigungen vergleichbar mit Kleinwagen sei.

Winterverhältnisse seien im Verkehrsgutachten generell allerdings nicht zu berücksichtigen, ebenso keine außergewöhnlichen Verkehrsverhältnisse, wie z. B. Staus auf der Autobahn infolge Unfalls.

Der selbe Fragesteller führt an, dass LKW's des südlichen Asphaltwerks mitunter nicht so modern seien wie von Herrn Wammetsberger beschrieben.

Herr Wammetsberger führt an, dass eine Simulation nicht alle örtlichen Details erfassen könne, das langsamere Anfahren der LKW's aber berücksichtigt sei.

Ein weiterer Anwohner aus dem Bereich Kreisverkehr Schmiedestr./Mollenkotten fragt, ob tatsächlich 12.000 KFZ/tgl. im Kreisverkehr die Tangente Schmiedestr./Mollenkotten passieren würden.

Herr Wammetsberger stellt die Zufahrtsbelastungen des Kreisverkehrsplatzes Mollenkotten mit 7.000 KFZ aus Süden, mit 6.300 KFZ aus Richtung Sprockhövel und mit 6.000 KFZ aus Mollenkotten, insgesamt somit ca. 20.000 KFZ/Tag klar und fügt ergänzend hinzu, dass die Verkehrsbelastung der A 46 östlich der AS Hohenhagen bei 68.000 KFZ läge.

Ein Anwohner erwidert, dass bei den angenommenen Verkehrsmengen die Autobahnbrücke ein unüberwindbares Nadelöhr darstelle.

Er fragt nach Ersatz-Park+Ride-Stellplätzen, wenn durch den geplanten Bypass bestehende Park+Ride-Stellplätze entfallen.

Desweiteren befürchtet er eine noch stärkere Verkehrsbelastung infolge der Bypässe des Kreisverkehrs mit räumlich größerer Nähe zu seinem Geschäftshaus, was geschäftsschädigend sei, insbesondere durch die geänderte Verkehrsführung. (Linkseinbiegen auf Schmiedestraße künftig nicht mehr möglich).

Auch der Verkehrsfluss von der Shell-Tankstelle nach links in die Wittener Straße wird nach dem vorgestellten Verkehrskonzept künftig wegen der geplanten 2 Fahrspuren nicht mehr möglich sein.

Bereits heute sei die Verkehrssituation als extrem belastet einzustufen. Er lädt zu einem Erlebniswochenende für den Gutachter in seinem Hause.

Fazit müsse sein, dass nur IKEA angesiedelt werden würde, aber ohne Fachmärkte.

Herr Wammetsberger berichtet, Ersatz-Park+Ride-Stellplätze noch nicht näher untersucht zu haben. Dies geschehe aber im Rahmen der weiterführenden Planung.

Die privaten Grundstückszu- und Abfahrten seien auch künftig möglich, allerdings unter Nutzung von Kreisverkehr oder Wendefahrten am nächsten Knotenpunkt.

Die IKEA Zu- und Abfahrt wird noch so verschoben, dass eine Hauptgrundstückzufahrt der westlichen Schmiedestraße mit an den KP, z.B. über eine Induktionsschleife, angebunden werden kann.

Herr Wammetsberger sichert Optimierungen der Grundstückszufahrten zu.

Ein weiterer Anwohner fragt nach Auswirkungen im öffentlichen Straßennetz bei Umleitungen infolge Staus auf der Autobahn.

Herr Wammetsberger erläutert erneut, außergewöhnliche Verkehrereignisse im Verkehrsgutachten nicht erfassen zu können.

Ein Bürger fragt, ob die geänderte Verkehrsführung während der Bauzeit eines künftigen Umbaus des Autobahnkreuzes Wuppertal Nord berücksichtigt sei.

Herr Wammetsberger verneint dies, zumal der Landesbetrieb Straßen NRW noch keine konkreten Realisierungspläne habe.

Ein Anwohner fragt, ob nicht die verkehrlichen Probleme für IKEA so groß seien, dass es für IKEA an der Zeit sei, den Standort fallen zu lassen.

Herr Wammetsberger antwortet, dass dies nicht der Fall sei. Seines Erachtens seien die Probleme der verkehrlichen Erschließung lösbar.

Ein Anwohner erklärt als Rentner im Stau auch ruhig mal warten zu können, befürchtet aber bei Umsetzung des Planungsvorhabens für alle Anwohner ein „blaues Wunder“.

Herr Gohres verweist auf den funktionierenden Verkehr an 46 Einrichtungshäusern von IKEA in ganz Deutschland. IKEA könne es sich gar nicht leisten, Verkehrsstauungen zu generieren, da dann ein Kunde kein zweites Mal käme.

Eine Anwohnerin und stellvertretende Vorsitzende des Vereins „Leben Wuppertal Nord“ beanstandet die Informationspolitik der Stadt, zumal seit 2007 Gespräche mit IKEA geführt wurden und 2008 noch der Vertrag der Fertighausausstellung verlängert wurde ohne künftige Folgenutzungen seitens der Stadt, dem Pächter offenzulegen, der ansonsten wohl das Gelände auch erworben hätte.

Eine weitere Anwohnerin gibt bzgl. des Verkehrsaufkommens weiter zu bedenken, dass sie heute von der A 46 kommend auf der Schmiedestraße 3 Minuten bis zum Knotenpunkt Eichenhofer Weg benötigt hätte. Aufgrund dieser Erfahrungen ist es für sie unvorstellbar, wie bei wesentlichen Mehrverkehren die Leistungsfähigkeit des Verkehrs erreicht werden soll.

Zur Ankündigung vom 21.03.2012, die Präsentation der GMA im Internet nachzulesen hat sie anzumerken, dass dies bis heute noch nicht möglich gewesen sei.

Herr Braun bietet die Fragestellerin an, die GMA-Präsentation im Internet auf seinem I-Phone zu zeigen.

Eine weitere Anwohnerin fordert das Publikum auf, sich in Hasslinghausen die Verkehrssituation des neuen REWE-Marktes anzuschauen. Zu Spitzenzeiten würde man dort 12 Minuten vor der Ampel stehen, um die Stellplatzanlage in Richtung Wuppertal-Nord zu verlassen.

Frau Simon sichert die Berücksichtigung auch dieser Bedenken im weiteren Verfahren zu.

Ein weiterer Bürger kann das Ansiedlungsvorhaben IKEA nicht nachvollziehen, zumal die Wuppertaler in 20 Minuten den Standort IKEA Düsseldorf oder in 25 Minuten IKEA Dortmund erreichen können, ebenso Essen oder Köln.

Frau Wendt erwidert, dass künftig derartige Anfahrten für die Wuppertaler entfallen könnten.

Eine Bürgerin (ohne Mikrofon) gibt sich als Anwohnerin der Schmiedestraße zu erkennen und drückt Ihre Freude zum Ansiedlungsvorhaben IKEA im Hinblick auf Stadtentwicklung und Arbeitsplätze-schaffung aus.

Eine Anwohnerin des Wohngebietes Erlenrode gibt zu bedenken, künftig anstatt auf Wald auf ein blaues IKEA Einrichtungshaus sehen zu müssen.

Eine weitere Anwohnerin fragt, wo die erhoffte Kaufkraft wohl herkäme. Sie schlägt vor, die Stadt Wuppertal abzustrafen und mit einem Fertighaus in die Nachbarkommune Sprockhövel umzusiedeln. Letztlich fragt sie, ob IKEA auch ohne zusätzlichen Kaufpark nach Wuppertal käme.

Frau Wendt antwortet, dass IKEA nur in Verbindung mit dem FMZ das Vorhaben betreibe.

Die Versammlung wird gegen 20.30 Uhr von Bezirksbürgermeisterin Simon geschlossen.

Aufgestellt:
Münster, 18.06.2012